

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BF ANGEWANDTE KÜNSTE

BFL Photographie

Deutschland

Personale Informationsmittel

DR. PAUL WOLFF & TRITSCHLER

AUSSTELLUNGSKATALOG

20-4 *Dr. Paul Wolff & Tritschler* : Licht und Schatten - Fotografien 1920 - 1950 / Hans-Michael Koetzle (Hg.). Ernst-Leitz-Museum. [Texte: Sabine Hock ...]. - Heidelberg ; Berlin : Kehrer, 2019. - 463 S. : zahlr. Ill. ; 30 cm. - Chronologie S. 420 - 431, Bibliographie S. 432 - 443. - ISBN 978-3-86828-880-3 : EUR 78.00
[#7023]

Zur Neueröffnung zeigte das Ernst-Leitz-Museum in Wetzlar die Ausstellung *Dr. Paul Wolff & Tritschler : Licht und Schatten - Fotografien 1920 bis 1950*, zu der als Begleitbuch der hier vorzustellende Band erschienen ist. Das Museum bewegt sich nach eigener Aussage im Spannungsfeld zwischen Unternehmensmuseum und Fotomuseum, es widmet sich vor allem der Erforschung und Vermittlung der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft von Zeugnissen der Fotografie, der Fotokunst und der Fototechnik.¹ Um die Anfänge der Leica-Kleinbildtechnik der Firma Leitz in Wetzlar in der Eröffnungsausstellung zu beleuchten, konnte sich kaum ein geeigneteres Thema finden lassen als diese Präsentation von Fotografien, Zeugnissen und Objekten, verbindet sie doch die frühe Leica-Technik mit der geschäftstüchtigen und äußerst erfolgreichen Fotografie von Dr. Paul Wolff resp. seiner späteren Firma Dr. Paul Wolff & Tritschler. Wolff (1887 - 1951) hatte seit 1925 Kontakt zum technischen Entwickler der Leica genannten (ein aus Leitz und Camera gebildetes Kunstwort) Kleinbildkamera in der Firma für optische Geräte Ernst Leitz. Unter den Amateurfotografen wurde Wolff bekannt als Verfasser von Ratgeber-Büchern für die Leica und rühriger fotografischer Fachjournalist, weiter auch als Fotograf der Stadt Frankfurt, als Auftragsfotograf für Industrie- und Firmenschriften und als Inhaber einer geschäftlich sehr erfolgreichen Bildagentur, die seine Bilder und die seiner Mitarbeiter, seit 1927 vor allem Alfred Tritschler (1905 - 1970), ohne ge-

¹ Vgl. die Selbstdarstellung unter <https://ernst-leitz-museum.de/> [2020-10-31; so auch für die weiteren Links]. Die Ausstellung wurde noch bis zum 20. September 2020 verlängert. Ein kurzer virtueller Rundgang ist zugänglich unter <https://www.thinglink.com/video/1309475622585630721>

nauere Kennzeichnung unter dem Firmennamen produzierte und vertrieb. Im Bombenkrieg wurde 1944 ihr gesamtes Glasplatten-Archiv vernichtet, das ausgelagerte Kleinbildarchiv blieb erhalten. Die Firma wurde nach dem Tod von Wolff bis 1963 von Tritschler und dessen Familie weitergeführt, seit 1972 ohne neue Aufnahmen als historisches Bildarchiv (es umfaßt derzeit ca. 500.000 Negative, S. 27).²

Die Ausstellung wird von einem sehr ansprechenden, großformatigen und voluminösen Bildband mit Fotografien, biographischen und thematischen Aufsätzen, Chronologie und Bibliographien begleitet.³ Herausgegeben wird er von Hans-Michael Koetzle, Autor, Ausstellungskurator und Fachjournalist für Fotografie,⁴ der auch schon zuvor für Leica aktiv war.⁵ Koetzle mischt in bewährter Form großformatige, in Schwarz-Weiß und Farbe wiedergegebene Fotografien in neuen Abzügen und Fotografien von Bildseiten, mit wissenschaftlich erarbeiteten Beiträgen. Die fast 300 Ganzseiten mit Fotografien und die etwas mehr als halb so viel Textseiten mit noch weiteren, kleinformatigeren Bildern ergeben einen attraktiven Bildband, mit dem - in solcher Ausführlichkeit - Wolff und seine Firmen erstmals vorgestellt werden.⁶ Daß die Fotografien und die Abbildungen aus Büchern und Zeitschriften in hochwertiger Qualität reproduziert worden sind, braucht vor dem fototechnischen und künstlerischen Hintergrund von Herausgeber und Verlag nicht weiter hervorgehoben zu werden.

Erst nach einer 23seitigen, ungezählten Fotostrecke beginnt der Band mit Inhaltsverzeichnis, Vorwort und Einführung, gefolgt von einer nun gezählten, ähnlich umfangreichen Fotostrecke, beide gemischt aus betont attraktiven Fotos aus den zwanziger und dreißiger Jahren, aufgenommen von Paul

² Vgl. die Selbstdarstellung unter <https://drwolffundtritschler.de/tl/>

³ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1160621500/04> - Auch als englischsprachige Ausgabe erschienen: ISBN 978-3-86828-881-0.

⁴ Von seinen Büchern wurden in *IFB* besprochen: **Fotografen A - Z** / Hans-Michael Koetzle. - Köln : Taschen, 2011. - 439 S. : zahlr. Ill. ; 33 cm. - ISBN 978-3-8365-1107-0 : EUR 49.99 [#1841]. - Rez.: **IFB 11-1**

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz339009616rez-1.pdf> - **Eyes on Paris** : Paris im Fotobuch ; 1890 bis heute ; [zur gleichnamigen Ausstellung im Haus der Photographie in den Deichtorhallen Hamburg vom 16. September 2011 bis zum 8. Januar 2012] / Hans-Michel Koetzle. Haus der Photographie, Deichtorhallen Hamburg. [Mit Beitr. von Hans-Christian Adam ... Gestaltung: Detlev Pusch]. - München : Hirmer, 2011. - 418 S. : zahlr. Ill. ; 31 cm. - ISBN 978-3-7774-4131-3 : EUR 49.90 [#2755]. - Rez.: **IFB 14-2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz349868530rez-1.pdf>

⁵ Für Koetzle (geb. 1953) verzeichnet der OPAC der DNB 82 Bücher und Neubearbeitungen als Autor und Mitarbeiter, darunter: **Augen auf!** : 100 Jahre Leica / Hans-Michael Koetzle. [Übers.: Beate Susanne Hanen ...]. - Heidelberg ; Berlin : Kehrer, 2014. - 563 S. : überw. Ill. ; 33 cm. - ISBN 978-3-86828-523-9 : EUR 98.00. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/105133781X/04> - Hier finden sich auch vergleichende Beiträge zur Nutzung der Kamera durch verschiedene Fotografen, als Künstler, Dokumentaristen und Reporter, - ein Aspekt, der im vorliegenden Buch nicht weiter thematisiert wird.

⁶ Die Seitenangaben im Inhaltsverzeichnis täuschen über die eingefügten, umfangreichen Bildstrecken hinweg.

Wolff und Harald Tritschler. Der Titel der anschließenden Übersicht über Leben und Werk von Paul Wolff *Alle seine Bilder haben etwas Leichtes* charakterisiert sehr treffend die bisher gedruckten Kleinbildabzüge, weniger jedoch die Glasplatten-Aufnahmen, mit denen Paul Wolff begann und die er in fototechnischer wie in stilistischer Ergänzung zu den Kleinbild-Aufnahmen auch weiter pflegte. Koetzles biographischer Überblick beginnt mit den Kindheits- und Jugendjahren Paul Wolffs im Elsaß, dem Studium der Medizin, das er mit der Promotion 1914 vor Kriegsbeginn abschloß, und mit seiner Tätigkeit als Arzt während des Krieges. Schon zuvor konnte Wolff als Amateur Fotobücher mit Ansichten der Altstadt von Straßburg veröffentlichen, von denen im Buch (trotz des Titels) einige reproduziert werden, gestaltet in einem der Glasplatten-Technik naheliegenden romantisierenden Stil. Als aus dem Elsaß Ausgewiesener kam Wolff nach Kriegsende mit seiner Familie wie viele andere nach Frankfurt, versuchte vergeblich, in seinem Beruf Fuß zu fassen, und wechselte wohl aus Not als Techniker, Kameramann und Geschäftsführer zu einer Film-Firma, die 1923 im Zug der Hyperinflation den Betrieb einstellte. Kontakte ermöglichten ihm, mehrere Fotobücher von Frankfurt im Stil seiner Straßburger Fotos zu veröffentlichen, danach auch ein stilistisch neues, das „neue Frankfurt“ thematisierendes Buch, für das er erstmals auch die Leica einsetzte. Auftragsfotos für Firmen wie Adler, Dunlop und später Opel öffneten dem ungelerten Fotografen eine erfolgreiche Karriere. 1927 stellte er den ausgebildeten jungen Fotografen Harald Tritschler als Mitarbeiter ein, dessen und seine eigenen Bilder er unter verschiedenen Firmennamen, schon bald auch als *Dr. Paul Wolff und Tritschler* vertrieb, auch Lehr- und Dokumentarstummfilme wurden produziert. Die Kontakte zu Leitz führten 1933 zu einem äußerst erfolgreichen, mit Fotografien von Wolff bebilderten Werbeprospekt für die neue Kleinbildkamera Leica, dem bis 1942 fünf Lehr- und Fotobücher folgten, die auch *en bloc* verkauft wurden. Seine konservativer gestalteten Platten- und Kleinbild-Aufnahmen und die etwas aktionsbetonen von Tritschler und später auch die von weiteren Mitarbeitern waren durchweg sorgfältig inszeniert, bestens ausgeleuchtet und einander sehr kohärent. Als künstlerisch vielleicht weniger anspruchsvoll ausgeprägte Varianten im Stil des Neuen Sehens und mehr noch der neuen Sachlichkeit hatten sie großen kommerziellen Erfolg; Wolffs Präsenz auf Foto-Ausstellungen und in der Fachpresse trugen neben den wiederholt neu aufgelegten Fotobüchern zu seinem Erfolg bei. Die Bildagentur *Dr. Paul Wolff und Tritschler* lieferte aus dem eigenen Fundus in großem Umfang Einzel- und Serienbilder für illustrierte Zeitschriften, Fotobücher, Industrie- und Firmenschriften. Obwohl kein Mitglied der NSDAP, war Wolff in den dreißiger Jahren dank guter Kontakte in politischem Auftrag, auch als Werksfotograf für die Rüstungsindustrie tätig. Der 1937 erworbene repräsentative Firmensitz wurde im Bombenangriff auf Frankfurt vom März 1944 völlig zerstört, das Glasplattenarchiv wurde, wie bereits gesagt, vernichtet, die ausgelagerten Kleinbildnegative blieben erhalten. 1941 war Tritschler als Fotograf zu den Propagandakompanien der Wehrmacht eingezogen worden, Wolff verausgabte sich bei Farbaufnahmen zur Dokumentation ortsfester Kunstwerke im sog. Führerauftrag Monumentalmale-

rei,⁷ neue Helfer dokumentierten sowohl das noch unzerstörte wie das zerstörte Frankfurt. Nach dem Krieg gelang ihm kein Erfolg mehr, für seine letzte Lebenspartnerin verfaßte er eine als Typoskript erhaltene Autobiographie;⁸ Tritschler führte die Firma unter dem eingeführten Namen weiter. Auf den Überblick von Koetzle folgen weitere Aufsätze mit ergänzenden biographischen und thematischen Details: Sabine Hock, Germanistin und Autorin zu Frankfurter Themen, stellt mit vielen Abbildungen aus Büchern und Zeitschriften sowie mit eingefügten und angehängten Fotostrecken Wolffs frühe Fotobücher über das alte und das neue Frankfurt ausführlich vor. Koetzle befaßt sich noch einmal näher mit dem Beginn von Wolffs Kleinbildfotografie mit der Leica und ihrer Durchsetzung am Markt dank ganz neuer Möglichkeiten, aber auch mit ihren technischen Grenzen. Wolff propagierte sie in praktischen Lehrbüchern von 1934 an mehrfach, bis zum nur noch z.T. fertiggestellten Band zur Farbfotografie von 1942, alle mit exakten fototechnischen Angaben versehen. Günter Osterloh, langjähriger technischer Autor zur Leica, präzisiert die neue Kleinbildfotografie in Hinblick auf das Film-Material, seine Grenzen und die von Wolff empfohlenen Möglichkeiten für die fototechnische Praxis: „Belichte reichlich – entwickle kurz!“, um vom belichteten Kleinbildnegativ zum optimalen großformatigen Positivabzug zu gelangen (die bisherige Domäne der Glasplatten-Fotografie). Shun Uchibayaschi, Fotograf und Kunsthistoriker in Japan, berichtet mit vielen Abbildungen über den Erfolg von Leica und Wolffs Büchern in Japan 1934 bis 1942 dank der dortigen geschäftlichen Vertretung von Leitz. Thomas Wiegand, ebenfalls Fotograf und Kunsthistoriker, konzentriert sich auf die Firmenschriften und dokumentiert beispielhaft die Entstehung einer solchen Schrift aus den Akten, - über 44 Firmenschriften sind belegt, deren Bilder hier in Beispielen präsentiert werden. Der (un)strittigen Frage, in welchem Ausmaß Wolff sich dem Nationalsozialismus gegenüber konform verhalten hat, geht Kristina Lemke, Fotohistorikerin am Städel-Museum in Frankfurt, vor dem Forschungshintergrund ihrer laufenden Dissertation nach: Wolffs Bilder fügten sich in die Bildsprache und Bildkultur der Zeit und hatten Anteil an ihrer Entwicklung, als Fotografielehrer und -vermittler war Wolff einmalig, - sowohl vor wie während des Nationalsozialismus (S. 356). Gerald Piffel, Fotoarchivar und Leiter einer historischen Bildagentur in Wien, zeigt anhand einiger Beispiele, welche Informationen aus den geschäftlichen Notizen auf den Rückseiten von Fotografien in Bildarchiven gewonnen werden können. Im letzten Beitrag befaßt sich Tobias Picard, Historiker und

⁷ Vgl. **"Führerauftrag Monumentalmalerei"** : eine Fotokampagne 1943 - 1945 ; [... Ergebnisse einer Tagung ..., die am 21. und 22. Oktober 2005 unter dem Titel "Dokumentation, Digitalisierung, Kunstgeschichte. Das 'Farbdiaarchiv zur Wand- und Deckenmalerei' 1943 - 1945" im Zentralinstitut für Kunstgeschichte in München stattfand] / hrsg. von Christian Fuhrmeister ... - Köln [u.a.] : Böhlau, 2006. - XIII, 285 S. : zahlr. Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (Veröffentlichungen des Zentralinstituts für Kunstgeschichte in München ; 18). - ISBN 978-3-412-02406-2 : EUR 24.90. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/980421802/04>

⁸ Die Autobiographie wird nicht nur von Koetzle als geschönt und wenig aussagekräftig eingeschätzt (S.53), aber ergänzend ausgewertet.

Archivar im Institut für Stadtgeschichte in Frankfurt, mit den Bildern von *Dr. Paul Wolff & Tritschler* von Frankfurt, die zwischen 1941 und 1945 entstanden sind: In großen, farbigen Fotostrecken werden Bilder vom unzerstörten und zerstörten Frankfurt eingefügt, aufgenommen von neuen Mitarbeitern, dazu auch Bilder von Wolffs Arbeit für den sog. Führerauftrag Monumentalmalerei im ehemaligen Karmeliterkloster in Frankfurt, die er nach Kriegsende zu publizieren versuchte. Durch chronische Krankheiten geschwächt, überließ er die Firma Harald Tritschler, der sie nach Wolffs Tod 1951 unter Beibehalt des Namens weiterführte.⁹

Im unmittelbaren Anschluß an die Aufsätze folgt eine umfangreiche Chronologie zu Leben und Werk von Wolff aus der Hand von Hans-Michael Koetzle, in die auch, leicht abgesetzt, Daten für Harald Tritschler eingefügt sind, dazu Porträt-Fotografien von beiden. Randy Kaufman stellt in thematischer und chronologischer Ordnung eine Personalbibliographie der Bildbände, Leica-Literatur und Firmenschriften mit über 280 Titeln zusammen, zusätzlich auch die 51 Titel, die ein Fotograf gleichen Namens 1921 bis 1941 veröffentlicht hat. Hans-Michael Koetzle fügt noch eine weitere, autoptisch erarbeitete Bibliographie der Abdrucke von Fotografien und Texten von Wolff und seinen Firmen sowie über ihn, incl. Rezensionen, in 21 Fotozeitschriften aus den zwanziger bis vierziger Jahren an, die seine große Präsenz in der Fachpresse beeindruckend belegt. Abschließend folgen die Endnoten aller Aufsätze mit insgesamt 872 Einträgen mit Quellenangaben, Ergänzungen und Literaturhinweisen, die je voneinander unabhängig erarbeitet worden sind. Eine Bibliographie der jüngeren Sekundärliteratur zu Wolff und Tritschler fehlt, sie hätte den thematischen und dokumentarischen Aufwand des Bandes gut ergänzt, - so wird man die zehn Endnoten-Apparate durchsehen oder auf die angekündigte Dissertation von Kristina Lemke warten müssen.¹⁰ Nicht vergessen sei das Personen-Register mit über 250 Einträgen am Schluß des Bandes. Biographische Notizen zu den Autorinnen und Autoren der Textbeiträge fehlen.¹¹

Der Band rückt die weithin vergessene fotografische Leistung von Dr. Paul Wolff & Tritschler endlich in ein angemessenes Licht: Schon ihr großer kommerzieller Erfolg und ihre außerordentliche Vorbildwirkung auf die Adepten der Leica prädestinieren sie zu einem lohnenswerten Objekt fotohistorischer Forschung. Solche Ergebnisse in einem Zwischenstand zusammengetragen zu haben und mit attraktiven Neu-Abzügen und fotohistorischen Dokumentationen ihrer Bilder, der Leica-Kleinfilmbilder und der Glas-

⁹ Tritschler dokumentierte 1948 u.a. den ausgelagerten Bestand des Museums Schnütgen in Köln: Vgl. **Alfred Tritschler: Mittelalter-Fotografie** : [Begleitbuch zur Ausstellung "Skulptur im Blick der Kamera. Alfred Tritschlers Fotografien der Sammlung Schnütgen" im Museum Schnütgen in Köln vom 9. November 2019 bis 16. Februar 2020] / Iris Metje. - Köln : Greven, 2019. - 135 S. : überw. Ill. ; 30 cm. - ISBN 978-3-7743-0925-8 : EUR 25.00 [#7018]. - Rez.: **IFB 20-3**
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10404>

¹⁰ Angekündigt unter dem Arbeitstitel *Dr. Paul Wolff* : eine Fotokarriere im Nationalsozialismus (S. 457).

¹¹ Sie sind hier aus dem Internet ergänzt worden.

plattenbilder, in einem attraktiven Bildband zu veröffentlichen, ist ein erneuter Beleg für die ausdauernde editorische und kuratorische Leistung von Hans-Michael Koetzle. Ihm werden diesmal in besonderer Weise auch alle an der Geschichte der Stadt Frankfurt Interessierte danken, doch nicht nur für sie ist dieser Band ein optisches und inhaltliches Ereignis: Mit wissenschaftlichen Textbeiträgen und der Wiedergabe von Fotografien, sowohl im originaler Zusammenhang als auch in neuen Abzügen, füllt er eine große Lücke im historischen Wissen über die populäre und kommerzielle Fotografie der Zwischenkriegszeit in Deutschland. Eine Lücke, die vielen bislang kaum bewußt gewesen sein dürfte, um so deutlicher nun unser Dank.

Wilbert Ubbens

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10506>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10506>